

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

M. Breitenstein in Wien.	2439
Kurzes Repetitorium der anorganischen Chemie.	
Oskar Schrhardt's Natw.-Buchh. in Marburg.	2439
Eine Pfingstpredigt.	
Gertrud Freund in Bentzen.	2438
Mohr, Geschichte der Stadt Königshütte in Oberschlesien.	
G. Freitag in Leipzig.	2438
Archäologisch-epigraphische Mittheilungen a. Oesterreich-Ungarn. Herausg. von Benndorf u. Bormann. Jahrg. XIV.	
Wilhelm Knapp in Halle a. S.	2436
Pizzighelli, Handbuch der Photographie. 2. Aufl.	
Zetzsche, Handbuch der elektrischen Telegraphie. III. Theil. II. Hälfte. Der Betrieb und die Schaltungen der elektrischen Telegraphen. 3. Heft.	
Leuschner & Endersky in Graz.	2436
Siedel, Kurze Anleitung zum nutzbringenden Betriebe der Milch- wirthschaft.	
Mahlau & Baldschmidt in Frankfurt a. M.	2438
Mahlau's Reiseunterhaltung. Bd. II.	
Jaeger, Titisee.	

Mahlau & Baldschmidt in Frankfurt a. M. ferner: Müller-Herfurth, Augenblicksbilder vom Feldberg.	
Geinrich May in Königsberg i. Pr.	2440
Mantegazza, Die Hygiene der Sinne.	
Neuger'sche Buchhandlung in Leipzig.	2438
Wiermann, Generalfeldmarschall Graf von Moltke. 2. Aufl.	
Rosenbaum & Hart in Berlin.	2436
Pamberger, Zum Jahrestag der Entlassung Bismarck's. 2. Aufl.	
Theodor Rother in Berlin.	2435
Sincerus, Offener Brief an Seine Majestät, den Großmächtigen Kaiser aller Rußen.	
J. G. Schorer in Berlin.	2434 u. 2437
Mauthner, Zehn Geschichten.	
Schorer's Kalender für die deutsche Familie. 1892.	
Verlagsmagazin (J. Schabelig) in Zürich.	2436
von Sommerfeld, Wetterleuchten!	
Reinhold Werther in Leipzig.	2439
Trümpelmann, Was hat der Landmann von der Sozialdemokratie zu erwarten?	
Richard Wilhelmi in Berlin.	2439
Hamann, Die kommunistische Gesellschaft.	

Nichtamtlicher Teil.

**Bericht des Vorstandes
des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine
im deutschen Buchhandel.**

über das Verbandsjahr von Kantate 1890 bis Kantate 1891
erstattet in der 13. Abgeordneten-Versammlung
im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig am 25. April 1891.

Geehrte Herren Kollegen!

Ist das vergangene Jahr für Ihren Bezirksvorstand auch ein recht arbeitsvolles gewesen, so waren doch die Arbeiten und Aufgaben nicht so hervortretend, um danach das Arbeitsfeld richtig beurteilen zu können.

Besonders mühsam war die Herstellung des Städteverzeichnis, von dem wir Ihnen im vorigen Jahre eine Probe-
seite vorgelegt hatten. Dasselbe sollte ein übersichtliches und anschauliches Bild des buchhändlerischen Vereinswesens geben; es wuchs aber bei fortschreitender Arbeit zu einer solchen Ausdehnung, daß die Herausgabe, die doch alljährlich hätte stattfinden müssen, für die Arbeitskraft und ganz besonders für die Mittel des jeweiligen Vorstandes doch so drückend gewesen wäre, daß wir notgedrungen auf die Verwirklichung unseres Vorhabens verzichten mußten.

Die in der vorjährigen Versammlung beratenen und angenommenen Bestimmungen für den Verband sind unter dankenswerter Mithilfe des Herrn Theodor Ackermann-München in redaktioneller Hinsicht zum Abschluß gebracht worden. Sämtliche Mitglieder der Verbände erhielten je ein Exemplar und die Vorstände der einzelnen Verbände eine weitere Anzahl von zehn bis zwanzig Exemplaren.

Auf den Antrag des Herrn Alt-Frankfurt erhielt der Verbandsvorstand ferner in der vorjährigen Versammlung den Auftrag die Wiederverkäuferfrage mit einer vom Vorstand zu wählenden Kommission zu beraten. Zu diesem Zweck beriefen wir für den 12. Oktober v. J. eine Versammlung von Vertrauensmännern nach Weimar und forderten wir auch die Vorstände unserer sämtlichen Verbände auf, diese Versammlung beschicken oder doch schriftliche Vorschläge einsenden zu wollen. Die Weimarer Versammlung vom 12. Oktober v. J. beschloß die Ausarbeitung einer Denkschrift und beauftragte den Vorstand mit der Abfassung derselben. Der erste Entwurf dieser

Denkschrift ist den Vorständen, den Vertrauensmännern und sonstigen maßgebenden Persönlichkeiten zur Begutachtung eingeschickt worden. Die darauf eingegangenen Gegenvorstellungen und Ausstellungen sind bei der weiteren abschließenden Bearbeitung der Denkschrift gewissenhaft berücksichtigt worden, und ist dieselbe nun an sämtliche Vorstandsmitglieder aller buchhändlerischen Vereine, an die Mitglieder der Verlegervereine und an die Unterzeichner der Verleger-Erklärung geschickt worden. Um nicht den Schein zu erwecken, daß durch Mehrheitsbeschlüsse ein Druck auf die freie Entscheidung des Verlagsbuchhandels ausgeübt werden solle, glauben wir in Uebereinstimmung mit vielen unserer Kollegen diese Denkschrift auf der heutigen Versammlung nicht zur Diskussion stellen zu sollen. Nach der sorgfältigen und eingehenden Prüfung von Seiten der Vertrauensmänner und vieler Vereinsvorstände hielten wir eine nochmalige Besprechung für zwecklos und zeitraubend. Damit wollen wir nicht im entferntesten sagen, daß die Denkschrift nicht verbesserungsfähig oder daß sie von zweifellosem Erfolge begleitet sei; im Gegenteile ist es sehr zu wünschen, daß unsere Nachfolger im Vorstande die Wiederverkäuferfrage nicht als eine durch die Denkschrift abgeschlossene Frage betrachten; an der Hand der bereits jetzt schon eingegangenen und wohl auch weiter eingehenden Zuschriften müßte die Denkschrift noch nach weiteren Gesichtspunkten durchgearbeitet werden. — Der neue Vorstand wird es sich sicher zu einer dankenswerten Aufgabe machen, alles weiter über diese Frage Eingehende zu verwerten und darüber wie über die Fortentwicklung der Wiederverkäuferfrage bei jeder Gelegenheit — besonders aber bei den jeweiligen Abgeordneten-Versammlungen — Bericht zu erstatten. So lange in dieser Frage keine wesentlichen Änderungen, die eine Verbesserung der Zustände im Provinzial-Buchhandel herbeiführen, eintreten, muß die Wiederverkäuferfrage stets als eine offene auf unserer Tagesordnung stehen.

Wir sind überzeugt, daß die in der Denkschrift niedergelegten Anschauungen in keinem Widerspruch stehen mit den Wünschen des Provinzial-Buchhandels. Zum erstenmale — nach langen Jahren unfruchtbarer Verhandlungen — haben die Wünsche und Hoffnungen des Provinzial-Buchhandels eine Darstellung durch den Druck gefunden, die geeignet ist, auf die Verlagshandlungen tiefer einzuwirken, als es bisher möglich war.

Unser Vorgehen bei Erscheinen des Arzneibuches hat einen Angriff auf unsere Thätigkeit im Sprechsaal des Börsenblattes